

Kaiser Ferdinand's

G n a d e n w o r t,

oder:

Befreiung der Italiener und Pohlen.

Freiheit ist ein Gottesfunke Jedem
Ist die Morgengabe der Natur
Ist die Blume, die im Herzen blühend
Welkt mit seinem letzten Schlage nur.

Wenn der Wunsch nach Freiheit des Gesetzes
Nach des Wortes Freiheit so bewegt,
Wie wird ihr Verlust von dem empfunden,
Den Gewalt deshalb in Fesseln schlägt.

In des Kerkers Tiefen laßt uns steigen,
In des Unglücks bodenlosem Schacht,
Wo getrennt vom Kreise ihrer Lieben,
Der Verzweiflung keine Sonne lacht.

Doch, sie strahlt herab vom Throne,
Wo die Milde nun den Scepter führt,
Wo der Freiheit Segens-Banner flattert
Wo den Herrscher jede Tugend ziert.

Wieder sprach er: „Ziehet zu den Euren,“
Frei ihr selber, frei das Wort, das Land,
Keine Scheidewand sei mehr auf Erden,
Zwischen seinem Volk und Ferdinand.

So lasset an des Thrones Stufen
Danken uns für dieses Kaiserwort,
Und es leb' in Elios Marmortafeln
Segnend stets sein hoher Name fort.

Moris Markbreiter.

—

VERLAG
STADT
BREMEN

Wien, gedruckt und zu haben bei Leopold Grund, am Stephansplatz im Zwettelhofe.